



MASCHINENBAUKONFERENZ

KLIMANEUTRALE TRANSFORMATION IM MASCHINEN-
UND ANLAGENBAU – ZUKUNFT GESTALTEN

9. bis 11. September 2024, Berlin



Hans **Böckler**
Stiftung 

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

IG Metall
Vorstand

HERZLICH WILLKOMMEN ZU FORUM 4

Kreislaufwirtschaft im Betrieb etablieren – Ressourcen bei Produkten und Prozessen schonen

Betriebliches Beispiel: Martin Breul, Betriebsratsvorsitzender, SMA Solar Technology AG

Moderation: Simone Ebel-Schmidt, IG Metall Vorstand

KURZE VORSTELLUNGSRUNDE

KREISLAUFWIRTSCHAFT IM BETRIEB

- Kreislaufwirtschaft beginnt mit der ersten Produktidee.
- Im gesamten Entwicklungsprozess muss auf Materialien gesetzt werden, die leicht zu trennen sind.
- Es ist auch wichtig, dass eine Reparatur am Einsatzort gewährleistet ist und das Platine nach dem Tausch repariert und nicht entsorgt werden. Hier ist „Design to Service“ der wichtigste Industrielle Baustein um Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft zu starten.
- Im Entwicklungsprozess muss auch eine klare Rücknahmestrategie verankert sein und wie die eingesetzten Produkte aufgewertet werden können (2nd Life).
- Unabhängig von 2nd Life müssen die Materialien recycelt werden können um sie dann dem Kreislauf wieder zuführen zu können.

- Lokale Recycling-Dienstleister sind mit einzubinden, denn nur kurze Wege und sicheres Recycling kann die Kreislaufwirtschaft voran bringen. Recycling in fernen Ländern kann nur schwer kontrolliert werden und ist für die Umwelt eine zusätzliche Belastung.
- Transportwege müssen konsequent mit berücksichtigt werden. Dies gilt für die Produktentwicklung, Produktherstellung, die 2nd Life Verwendung und auch das Recycling zur Rückführung in den Kreislauf.
- Was wir von Stahl und Aluminium kennen, muss konsequent auf alle Komponenten im Produkt erweitert werden.
- Reparieren ist besser als Recyceln.

- Ewigkeitschemikalien sind zu vermeiden
- Beim Einkauf von Vorprodukten, Bauteilen und RHB, muss immer auf deren Wiederverwendbarkeit geachtet werden.

Und wozu das Ganze?

- Nicht nur ein grüner Anstrich für das Unternehmen, sondern ein echter Mehrwert für die Umwelt, aber auch für das Unternehmen selbst. In Zeiten von Rohstoffverknappung durch Abbauländer (Beispiel seltene Erden und China), erschafft sich ein Unternehmen seine eigene Rohstoffversorgung.
- Es ist nicht nur ein Mehrwert für die Umwelt, sondern eine Absicherung der Versorgung in der Zukunft, denn niemand kann sagen, wie sich die Geopolitischen Konflikte entwickeln werden und wie sich dies auf die Versorgung unserer Produktionstätigkeit auswirken wird.
- Klar ist aber: Schon heute spielt China seiner Wirtschaft in die Hände, dieser Effekt wird sicherlich stärker werden. Auch andere Länder werden dieses Modell von China übernehmen.

Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

- Der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft ist nicht nur aus ökologischer Notwendigkeit geboten, sondern mit Blick auf die Preisentwicklung bei (kritischen) Rohstoffen, geopolitischen Abhängigkeiten und fragilen Lieferketten sowohl politisch als auch ökonomisch zielführend.
- Zudem bietet der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft Chancen für Beschäftigung, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit, muss aber entsprechend struktur- und beschäftigungspolitisch flankiert werden.
- Die vorgeschlagene Einführung eines europaweiten digitalen Produktpasses, der produktspezifische Informationen entlang der Wertschöpfungskette enthält, ist eine wichtige und zielführende Maßnahme. Auch gilt es, den CO₂-Fußabdruck zu erfassen.
- Bislang fehlt ein explizites Ziel zu Beschäftigungsaspekten. Aus diesem Grund sollte die NKWS um das Ziel „Erhalt und Ausbau von hochwertiger, tarifgebundener Beschäftigung“ ergänzt und mit Indikatoren hinterlegt werden.

Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)

- Es ist richtig, dass der Entwurf der NKWS die Notwendigkeit einer Qualifizierungsoffensive anerkennt. In der Tat ist es von entscheidender Bedeutung, ob ausreichend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen, um den Einstieg in eine Kreislaufwirtschaft zu schaffen.
- Neue Produktionsprozesse gehen mit tiefgreifenden Veränderungen für Beschäftigte einher. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den betroffenen Unternehmen müssen frühzeitig über die Gremien der Mitbestimmung beteiligt werden
- Ob es gelingen wird, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft aufzubauen, steht und fällt damit, ob die notwendigen öffentlichen und privaten Investitionen in die Umstellung der Produktions- und Dienstleistungsprozesse mobilisiert werden. Öffentliche Zuwendungen müssen an beschäftigungspolitische Zielvorgaben wie der Standort- und Tariftreue als Zugangsvoraussetzung geknüpft werden.

Hans **Böckler**
Stiftung 

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien



IG METALL Vorstand

Impressum

IG Metall
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Vertreten durch den Vorstand, 1. Vorsitzende: Christiane Benner
Kontakt: vorstand@igmetall.de

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Jürgen Kerner
2. Vorsitzender
Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main
Kontakt: maschinenbau@igmetall.de